

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1943)

Heft: 2

Artikel: Robert Calpini : Maler der Walliser Kuhkämpfe

Autor: Burckhardt, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

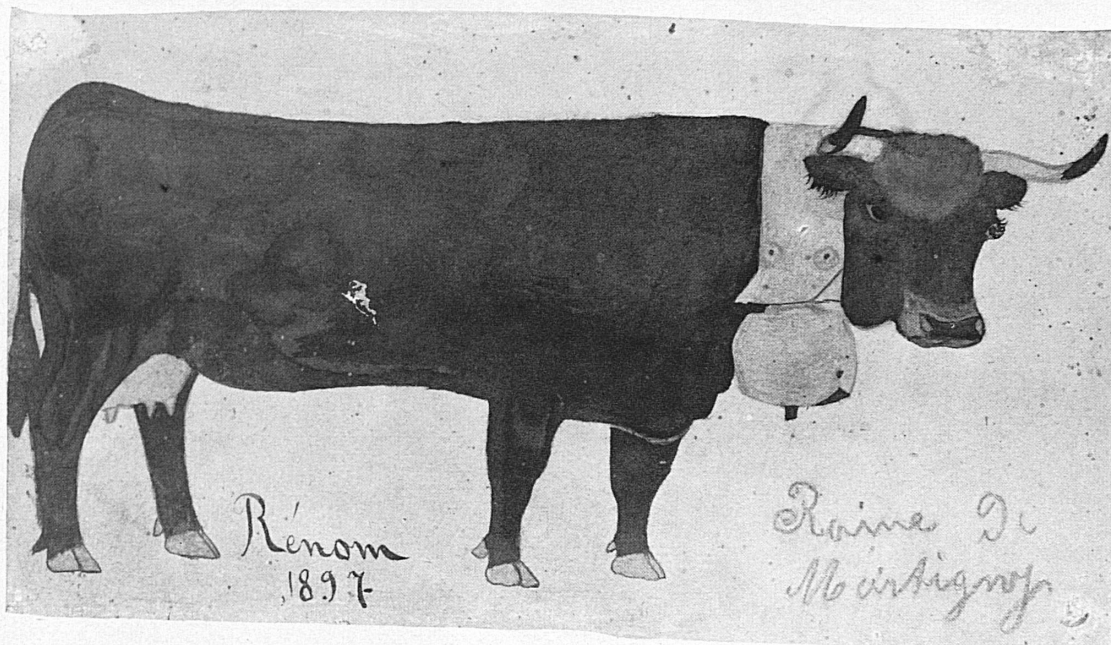
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vignette neben dem Titel:
Alte «Tessel» aus Savièse

Robert Calpini

Maler der Walliser Kuhkämpfe



Die bäuerliche Volkskunst hat in verschiedenen Teilen unseres Landes mit Vorliebe den festlichen Alpaufzug zur Darstellung gebracht. Der stärksten oder schönsten Kuh wird das Vorrecht zuteil, die größte Glocke tragen zu dürfen und dem Alpaufzug voranzugehen. In keiner Rasse haben sich aber kämpferische Instinkte so ausgesprochen er-



halten wie bei dem urtümlichen schwarzen Eringervieh des welschen Wallis. Mit großer Anteilnahme verfolgen die Bauern die Kämpfe, die nach der Alpfahrt ausgetragen werden. Eine Siegerin zu besitzen, ist der Stolz des Bauern. Unter den volkstümlichen Malern, die solche Siegerinnen gemalt haben, ist Robert Calpini an erster Stelle zu nennen. Er mag der erste gewesen sein, der solche «reines» gemalt hat. Robert Calpini wurde als Sohn des Joseph und der Katharina Bonvin am 4. Juli 1840 zu Sion geboren und starb daselbst im Spital am 8. August 1918. Unter seinen Vorfahren befanden sich Notare, Ärzte und eine ganze Reihe von Malern. Schon als Jüngling zeigte sich sein Talent und seine ausgesprochene Begabung für die Malerei, besonders für das Malen von Kühen. Er hat jede Gelegenheit wahrgenommen, um Kühe zu zeichnen und auf der Straße sein Skizzenbuch vorzuziehen, wenn Kühe vorbeizogen. Aber auch aus dem Gedächtnis konnte er Kühe malen. Er wollte sich der Kunst zuwenden, aber seine Eltern waren nicht damit einverstanden. Die Mißachtung, die sie und seine Geschwister seinem Talent entgegenstellten, scheint ihn entmutigt und seine Laufbahn zerstört zu haben. Eine Nichte Calpinis, ein altes Fräulein, schilderte ihn mir als originellen Alten, der unfähig gewesen sei, wie andere zu leben. In seinen jüngern Jahren war er nach den

Vereinigten Staaten ausgewandert und nach sieben Jahren mit sieben Franken in der Tasche zurückgekehrt. Die Sieben scheint ihm nicht sonderlich hold gewesen zu sein. Er hat dann das Sattlerhandwerk betrieben, aber sein größtes Vergnügen war das Malen von Kühen.

Von Calpini wurde mir eine Episode erzählt, die ein Licht auf seine fabelhafte Vorstellungsgabe wirft. Er fertigte seine Bilder gewöhnlich nach einer Besichtigung im Stalle an. Als einstmals ein Bauer ein solches Bild nach dem Markte in Sion beim Meister in Empfang nahm, beanstandete er einen Flecken am Beine der Kuh. Calpini forderte ihn auf, heimzugehen und im Stalle Nachschau zu halten. Zu Hause mußte der Bauer wirklich feststellen, daß der alte Sattler recht hatte.

Calpinis naturgetreuen und charakteristischen Darstellungen sind mit Bleistift entworfen und in Gouache ausgeführt. Auf einem verschlungenen Schriftband, das ein Stück Rasen umschließt, steht öfters der Name der Kuh und der des Besitzers. Ein 1900 gemaltes Bild trägt folgende Schriftzüge: Bismark, la redoutable reine de champs. Reine de Secs-Cleuson. Als «peintre du combat des reines» war Calpini weit herum bekannt und geachtet. Seine Eigenart hat er sich in seinen Liebhabereien und in seiner Lebensart bis an sein Lebensende bewahrt. Während vielen Jahren hat er die Siegerinnen der Kuhkämpfe im Auftrag der Bauern gemalt und ist so zum Bauernmaler geworden. Er hat Nachahmer gefunden, die in primitiver Weise diese Art Malerei weiter betrieben haben.

Durch einen Bekannten erhielt ich Zugang zu der alttümlichen Behausung eines alten Bauern. Er hatte die Besichtigung der Bilder Calpinis, die er besaß, unter der Bedingung erlaubt, daß ich nicht die Absicht hätte, dieselben zu erwerben. Über seinem Bette hingen in doppelter Reihe die gerahmten Bilder von Königinnen, die ihm alle gehört hatten. Es waren wohl zehn an der Zahl. Er hätte sich niemals davon getrennt. Die Bilder seien ursprünglich kleiner ausgeführt worden, und er habe Auftrag gegeben, sie zu vergrößern. Leider fanden sich die ersten Bilder nicht mehr. In eine anstoßende Kammer wurde ich nur ungern eingelassen. Die Wände waren mit Bildern aus der «Vie parisienne» beklebt, die im Widerspruch zum einfachen Leben dieses Bauern standen. Vor dem Verlassen des Raumes kam ich noch auf den Gedanken, die offene Türe von der innern Seite zu betrachten und entdeckte dort ein kleines Aquarell, das eine kraftvolle und ursprüngliche Darstellung einer Königin zeigte. Sie war von einem Knecht gemalt worden, der von Calpini beeinflusst war, und der später nach Argentinien ausgewanderte. Das Bild, das mit geschmiedeten Nägeln angenagelt war, wurde mir gerne überlassen, da diese Kuh nie Eigentum des Bauern war.

E. Burckhardt.